

Protokoll der Generalversammlung 2020

vom 21. August 2020, Mehrzweckhalle Sils/Segl (Schulhaus)

1. Begrüssung

Der Präsident begrüsst die Anwesenden in der Mehrzweckhalle in Sils kurz auf Rätoromanisch und wechselt für die Einleitung in Anbetracht der zahlreichen Nichtromanen zur deutschen Sprache.

Hier in Sils hat der damalige Gemeindepräsident Gian Fümme anlässlich der Jahresversammlung des Schweizerischen Heimatschutzes am 30. August 1947 folgendes zur Schweizer Delegation gesagt:

„Wir, die Gemeinden, nehmen im Sinn der Verträge, das Werk in unsere Obhut und sind überzeugt, dass die kommenden Generationen uns keine Vorwürfe machen werden, dass das Silserseereservat auf die Dauer nicht nur ideell, sondern selbst ökonomisch für die Gemeinde von grosser Bedeutung sein und bleiben wird. Möge dieser Tag ein Ehrentag für unsere Gemeinde bleiben.“

Es ist ein Ehrentag für Sils geblieben. Sils hat auch nach Gian Fümme Gemeindepräsidenten gehabt, die zur Landschaft Sorge tragen und die sehen, dass eine geschützte Landschaft auch ökonomischen Wert hat und deshalb so erhalten bleiben soll. *„Dass die kommenden Generationen uns keine Vorwürfe machen werden“*: Diese Frage wurde auch an der Jahrestagung im Rondo zum 75-Jährigen Jubiläum der Pro Lej da Segl (PLS) mit dem Fokus *„Wie weiter nach dem Auslaufen der Verträge mit den Seengemeinden?“* gestellt. Amtsvertreter aus Chur und selbst der zuständige Regierungsrat waren der Meinung, dass jede Generation für sich selbst bestimmen soll, was gut für sie ist. Die Raumplanung allein genügt nicht. Es braucht dazu zusätzliche Instrumente. Gerade die langfristigen Verträge der PLS haben gezeigt, dass es neben der kurzfristigen Richtplanung mit dem Horizont von 15 Jahren, auch ein längerfristiges verbindliches Instrument braucht. Die Region ist damit gut gefahren - welcher Region geht es besser als dem Oberengadin!

Der Präsident begrüsst speziell die Neumitglieder, die Vertreter der Behörden, der Uferschutzkommission St. Moritz und die Medien. Er dankt dem Geschäftsführer der PLS Renaud Lang und dem Gemeindepräsidenten Christian Meuli für die Organisation der Generalversammlung und auch Christof Kübler, der im Anschluss an die GV als Kurator die Ausstellung *„Seenlandschaft – Landschaft sehen. Von der Bedrohung der Oberengadiner Seenlandschaft zur nationalen Raumplanung“* vorstellen wird.

Zur Traktandenliste gibt es keine Ergänzungen und diese wird so genehmigt. Ein Antrag von Peter Tobler im Zusammenhang mit der Sanierung der Kantonsstrasse wird unter Varia behandelt. Als Stimmzähler werden Gian Marco Gredig und Gian Clalüna gewählt.

2. Protokoll der Generalversammlung 2019

Das Protokoll wird nicht verlesen, da es zusammen mit dem Jahresbericht den Mitgliedern zugestellt wurde. Es wird ohne Gegenstimme genehmigt. Der Präsident bedankt sich beim Protokollführer.

3. Jahresbericht 2019/2020 des Präsidenten

Das Vereinsjahr war durch drei Ereignisse geprägt.

Das Jubiläum zum 75-Jährigen Bestehen der PLS

Für das Jubiläum wurde die Zukunft der PLS thematisiert und es kamen über 100 Personen, die den Vorträgen, Beiträgen und den intensiven Diskussionen folgten. Die Ergebnisse sind im Jahresbericht 2019/2020 zusammengefasst. Der Druck auf die Landschaft besteht weiterhin und ist gross. Nur langfristige Verträge bieten wirklich Schutz und es braucht eine Nachfolgeorganisation der PLS. Die Rolle der PLS ist anerkannt und die Verträge – und damit das Zusammenwirken mit den Gemeinden – haben sich bewährt. Es braucht auch in Zukunft eine Institution mit verbindlichen Kompetenzen, was neue Verträge bedeutet. Ein Vorschlag im Rahmen der Diskussionen im Rondo war eine Ausweitung des Perimeters zu einer „Pro Lejs Engiadina“. Zusammengefasst bleibt der langfristige Schutz die zentrale Aufgabe der PLS und der Vorstand hat noch 14 Jahre Zeit, neue Verträge auszuhandeln (10 Jahre Kündigungsfrist).

Bauverbote

Bauverbote, bzw. Servitute sind nach wie vor ein wichtiges Instrument für den Landschaftsschutz. Sie sind besonders wichtig, nachdem die Schutzorganisationen nach der Einführung des neuen Gesetzes über das bäuerliche Bodenrecht kaum noch Parzellen erwerben können. In Sils konnten dieses Jahr Parzellen mit über 8 ha Fläche angrenzend an die Bauzone mit einem zeitlich unbeschränkten Bauverbot belegt werden. Zur Finanzierung solcher Bauverbote ist die PLS immer auch auf Spenden angewiesen. Die letzten Bauverbote mit so grossen Flächen konnten 1980 von den Schutzorganisationen realisiert werden. Damals wurden bis zu CHF 35.- / m² für diese Bauverbote bezahlt. Der Präsident weist auf die Pläne an den Wänden hin, auf denen die Grundstücke im Perimeter mit verschiedenem Status (Eigentum, Servitut) ersichtlich sind.

Ausstellung „Seenlandschaft – Landschaft sehen“ in La Tuor in Samedan

Die Ausstellung zeigt die Entwicklung des Schutzes der Landschaft des Oberengadins und die PLS hatte Glück, mit Cordula Seger (Stiftungsrat La Tuor) und Christof Kübler (Kurator) diese Ausstellung realisieren zu können. Christof Kübler hat nicht nur vorhandenes Material zusammengetragen, sondern auch selbst recherchiert und interessante und spannende Aspekte wie zum Beispiel den Einfluss

von Nichteinheimischen zum Zustandekommen der Schutzmassnahmen ins Licht gerückt. Fazit ist: Es geht nur zusammen. Es braucht sowohl die einheimischen Akteure, als auch die Auswärtigen, die mitreden und nicht zuletzt auch mitfinanzieren. Die Ausstellung wurde in einer konzentrierten und eindrücklichen Broschüre dokumentiert, welche den Mitgliedern der PLS als Geburtstagsgeschenk abgegeben wurde.

Gemeinde Bregaglia:

Im Zusammenhang mit der letztjährigen Errichtung der temporären Hütte von On Mountain Hub am Läggh Lunghin drängt sich die Frage auf, wie man allgemein mit Projekten umgehen soll, die der Meldepflicht (vereinfachtes Genehmigungsverfahren) unterstehen, und nicht ausgeschrieben, sondern nur der Gemeinde gemeldet werden müssen. Die PLS ist der Meinung, dass solche Projekte in Schutzgebieten den Schutzorganisationen zumindest gemeldet werden sollten, damit diese reagieren können.

Die Schreinerei, die beim Bergsturz von Bondo arg in Mitleidenschaft gezogen wurde, kann nun doch in Bondo bleiben und wird nicht wie geplant nach Maloja versetzt. Dies ist für die PLS erfreulich, da der geplante Standort in Maloja, direkt neben dem Hotel Maloja-Palace und im Perimeter der PLS, zu Problemen und Diskussionen geführt hätte.

Gemeinde Sils:

Zur Sanierung der Kantonsstrasse Sils – Silvaplana wurden die Schutzorganisationen durch das Tiefbauamt Graubünden orientiert. Das Projekt wird nächstens aufgelegt und die PLS wird dazu Stellung nehmen. Ohne Verbreiterung ist eine Sanierung nicht möglich. Die notwendige Verbreiterung kann aus Gewässerschutzgründen nur bergseitig erfolgen, was bedeutet, dass wegen der Topografie teilweise zum Teil hohe Mauern erstellt werden müssen. Man gibt sich Mühe, diese möglichst landschaftsschonend und mit einheimischen Steinen zu gestalten. Der Seespiegel muss während der Bauphase um ca. 50 cm abgesenkt werden, um die Fundamente und den Blockvorbau zu erstellen. Für die geplanten Bauinstallationsplätze beim Beach-Club Sils und beim Camping Silvaplana verlangt die PLS mehr Abstand vom Seeufer.

In Sils ist die zweite Phase der Renaturierung der Silser Schwemmebene im Gange, wiederum zusammen mit der Gemeinde und mit der Vogelwarte Sempach. Es wurde ein Gewässerentwicklungskonzept erarbeitet, welches vorerst die gesamte Ebene umfasst. Alle Beteiligten sind in einer Arbeitsgruppe eingebunden. Die ersten Studien wurden von der PLS vorfinanziert, damit man die eigentliche Finanzierung bei Bund und Kanton sowie beim naturemade star Fonds der EWZ anmelden kann.

Im Zusammenhang mit der Sanierung der Kantonsstrasse sind auch Ersatzmassnahmen gefordert und das Tiefbauamt des Kantons hat vorgeschlagen, mittels einer Vorschüttung das Seeufer aufzuwerten. Die PLS hat hierzu ebenfalls Stellung genommen und die Voraussetzungen dafür zusammen mit der Gemeinde Sils formuliert.

Die Renaturierungen im Oberengadin haben eine nationale Dimension: Die Projekte Junger Inn beim Maloja-Palace, die erste Etappe der Silser Schwemmebene und die Renaturierung des Inns von St. Moritz – Celerina – Bever – La Punt – Zuoz sind schweizweit bekannt und werden entsprechend besucht.

Für die Sicherheit der Kantonsstrasse Sils Föglis – Plaun da Lej wurde die Tunnelösung bereits akzeptiert, aber es wird noch Jahre dauern, bis diese realisiert wird. Deshalb gab es einen Vorschlag für einen Shuttle-Service mit einem Hovercraft bei Strassenschliessungen. Sowohl die Gemeinde Sils als auch die PLS haben diesen Vorschlag abgelehnt, da die Kapazität eines solchen Schwebbootes für den zeitgerechten Transport von etwa 10'000 Leuten nicht genügt. Ausserdem besteht die Gefahr, dass ein vorhandenes Hovercraft, das nur wenige Tage im Jahr benötigt wird, andere Begehrlichkeiten im touristischen Sektor weckt, was weder von der Gemeinde Sils noch von der PLS akzeptiert würde.

Die Publikation des Projekts zur neuen Wegverbindung Sils - Isola in der Engadinerpost hat zu intensiven Diskussionen in der Bevölkerung geführt. Als Lösung werden eine Nullvarianten (keine Änderung), Wegvarianten am Seeufer (teilweise mit einem Steg oder Tunnel) oder im Wald diskutiert. Die Präsidentenkonferenz der Region Maloja wird noch vor Jahresende über die Festsetzung als Zwischenergebnis im regionalen Richtplan entscheiden und diesen der Regierung zur Genehmigung vorlegen, womit die Planung weitergeführt werden kann. Die Anpassung des regionalen Richtplans Langsamverkehr liegt zurzeit zur Stellungnahme auf. Für die PLS kommt nach wie vor nur die Variante im Wald ohne Loipe infrage.

Beim Projekt Neubau eines Hotels bei Sils-Furtschellas konnte im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie der terminliche Fahrplan nicht eingehalten werden und eine Vorstellung des Siegerprojektes wird verschoben.

Gemeinde Silvaplana:

Nach Jahren der Planung gibt es nun eine Lösung für den Kreisel Surlej in Silvaplana. Ursprünglich war eine Lösung mit einer Unterführung mit langen Treppen und Aufzügen und behindertengerechten Rampen geplant, die ein grosses Gebäude auch seeseits bedingt hätten. Die PLS konnte diese Lösung damals verhindern, unter anderem auch weil sie Eigentümerin von einer betroffenen Parzelle ist. Die jetzige Lösung sieht keine Unterführung mehr vor, sondern Fussgängerstreifen. Der neue Kreisel wird ein paar Meter Richtung Dorf verlegt. Damit ist die PLS einverstanden und das Beispiel zeigt auch, dass gewisse Projekte Zeit brauchen, um zu akzeptablen Lösungen zu kommen.

Weitere kleinere Projekte wie die Erneuerung des Kite-Einstiegs beim Sportzentrum Mulets und die Aufstellung von LED-Tafeln an den Ortseingängen wurden diskutiert und – obwohl diese aus Sicht der PLS nicht ästhetisch sind - realisiert.

Gemeinde St. Moritz

In der Zusammenarbeit mit der Gemeinde St. Moritz hat sich das Verfahren geändert. Früher wurde bei landschaftsrelevanten Bauvorhaben die Uferschutzkommission und die PLS gleichzeitig informiert und um Stellungnahme gebeten. Das gab

der PLS auch Zeit, rechtzeitig zu reagieren und eine Stellungnahme zu verfassen. Neu will die Gemeinde die gesamte Kommunikation über die Uferschutzkommission abwickeln. Das heisst, dass die PLS erst zu einem späteren Zeitpunkt von der Uferschutzkommission über Projekte informiert wird, wodurch die Zeit für eine Stellungnahme nicht immer ausreicht. Diese Lösung ist für die PLS suboptimal und sie versucht, diese Situation in Diskussion mit der Uferschutzkommission und der Gemeinde zu verbessern.

Die PLS ist im Projekt „Kommunales räumliches Leitbild“ eingebunden. Für die PLS ist das Gebiet auf der orografisch rechten Seeuferseite vom Einlauf des Inn über die Meierei bis zum Hotel Waldhaus am See für Eingriffe tabu. Die Gemeinde möchte die orografisch linke Seite (Siedlungsseite) intensiver nutzen und eine Verbindung Dorf – See, die heute durch die Kantonsstrasse kaum besteht, erschaffen. Dazu gibt es Studien und die PLS wird in die Arbeitsgruppe eingebunden.

Im Anschluss an den Jahresbericht des Präsidenten wurden noch verschiedene Vorschläge bezüglich der Verbindung Sils – Isola eingebracht:

- Ausbau des oberen Weges, um auch familiengerechtes Velofahren oder die Benützung mit Kinderwagen zu ermöglichen
- Keine Änderung, da ein Ausbau die Frequenzen erhöht und weil die jetzige Situation im Sommer und Winter gut ist und ein Steg die Schönheit des natürlichen Seeufers stark beeinträchtigt
- Kritik an der Umfrage, dass nur die obere und die untere Variante zur Wahl standen, aber die dritte Variante „Status Quo“ nicht wählbar war, als wäre diese gar nicht mehr möglich. Bemängelt wird auch, dass in der Umfrage die Verkehrskonzepte nicht vorgestellt wurden.

Der Jahresbericht wird von der Generalversammlung entgegengenommen.

Ausblick und Dank

Im Rahmen des 75-Jahre Jubiläums ist die PLS stärker im Gespräch gewesen, in den Medien, in Jahresberichten von Institutionen des Kantons und des Bundes. Raimund Rodewald von der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz schreibt im Jahresbericht: *So ist die lange Geschichte der Oberengadiner Seenplatte auch die Geschichte einer lebendigen Demokratie, wo Einheimische und Auswärtige zusammenspannen.* Das hat immer gegolten, und es soll auch weiterhin gelten. Wir werden wahrgenommen, auch national bei Stellungnahmen in Bern wird die PLS durchaus gehört.

Der Präsident dankt dem Institut für Kulturforschung Graubünden für die gute Zusammenarbeit bei der Organisation und Durchführung des Jubiläums, Cordula Seeger und Christof Kübler auch für die Realisierung der Ausstellung in La Tuor und für die Begleitschrift, welche als bleibendes Dokument die Arbeit der PLS beim Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft würdigt.

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden war meist wiederum erfreulich. Mit der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz, mit der Vogelwarte Sempach, Pro Natura, WWF und Heimatschutz hat die PLS projektbezogen zusammengearbeitet.

Die Geschichte der PLS zeigt, dass es für einen wirksamen Schutz der Oberengadiner Seenlandschaft immer eine regionale politische Einbindung braucht, aber auch die Unterstützung Auswärtiger.

4. Jahresrechnung und Revisionsbericht 2019/2020

Der Kassier Duri Bezzola erläutert die im Jahresbericht präsentierte Erfolgsrechnung und die Bilanz.

Der Ertrag war mit gut CHF 24'000.- etwa gleich hoch wie im Vorjahr. Davon sind etwa CHF 8'000.- aus Gedenkspenden von verstorbenen Mitgliedern eingegangen.

Der Aufwand von CHF 77'000.- ist mit den Ausgaben des Vorjahres vergleichbar. Der Ausgabenüberschuss von ca. CHF 53'000.- schlägt sich auch auf die Erfolgsrechnung nieder und ist nicht beunruhigend, da diese Ausgaben für folgende Arbeiten getätigt wurden:

- Kosten für das Jubiläum 75 Jahre PLS ca. CHF 31'000.-
- Kosten für Erneuerung und Ausbau des Internetauftrittes ca. CHF 9'000.-
- Kurswertverlust der Wertschriften (Wert ca. CHF 250'000.-) CHF 11'000.-

Ohne diese drei ausserordentlichen Positionen ist die Jahresrechnung ausgeglichen.

Zur Bilanz: Die Kosten von CHF 38'000.- für das Gewässerschutzkonzept Schwemmebene Sils wurden den beiden für solche Kosten reservierten Fonds Thurnheer-Stiftung und Curvirostra belastet.

Das Vereinskaptal liegt damit zum 30. April 2020 bei CHF 639'000.-

Im Berichtsjahr wurden der PLS zwei bedeutende Spenden angekündigt. Dabei handelt es sich um zwei Vermächtnisse von CHF 213'000.- und CHF 20'000.-, die bei Jahresabschluss noch nicht verbucht wurden. Diese Einnahmen und auch die Ausgaben für die Finanzierung der Bauverbote in Sils werden erst in der nächsten Jahresrechnung enthalten sein.

Es gibt keine weiteren Fragen zur Jahresrechnung.

In der Bilanz werden folgende drei Vermögensteile ausgewiesen: Vereinsvermögen, Fonds Pro Surlej und Fonds Pro Grevasalvas. Die letzteren beiden zeigen das Kapital, das aus den Fusionen der PLS mit Pro Grevasalvas (1997) und Pro Surlej (1998) stammt und proportional mit den Gewinnen/Verlusten der Jahresrechnung verrechnet wird. Nach zwanzig Jahren ist es Zeit, diese detaillierte Darstellung zu vereinfachen. Der Vorstand wird deshalb prüfen, ob diese drei Vermögenswerte in Zukunft zusammengefasst werden können.

Auch zu dieser Information bestehen momentan keine Fragen.

Der Buchhalter Joachim Schweiger wird seine Tätigkeit für die PLS altershalber abgeben und der Kassier dankt ihm im Namen der ganzen Vereinigung für seine

langjährige Unterstützung. Der nächste Jahresabschluss wird durch den Kassier Duri Bezzola vorbereitet werden.

Die Jahresrechnung 2019/2020 wird nach Kenntnisnahme des Revisionsberichts ohne Gegenstimme genehmigt und der Vorstand wird entlastet. Der Präsident dankt den Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen. Er bedankt sich weiter beim Kassier Duri Bezzola, dem Buchhalter Joachim Schweiger und den Revisoren Reto Grädel und Stefan Jörg für ihre Arbeit.

5. Jahresbeiträge 2021/2022

Der Vorstand schlägt vor, die Jahresbeiträge für die Periode 2021/2022 bei CHF 30.- für private und CHF 200.- für juristische Personen beizubehalten. Die Ansätze werden ohne Gegenstimme genehmigt.

6. Ergänzungswahl eines zusätzlichen Mitglieds in den Vorstand

Der Präsident der PLS, Jost Falett, wird sein Amt zur nächsten Generalversammlung altershalber niederlegen. Bei der GV 2021 finden die statutenmässigen, ordentlichen Wahlen des Vorstandes statt. Bei diesen Wahlen wird nicht nur das Amt des Präsidenten neu besetzt, es gibt auch Verschiebungen bei den Vertretern der Region und der Seengemeinden, da sowohl Martin Aebli als auch Christian Meuli zu diesem Zeitpunkt als Gemeindepräsidenten zurückgetreten sein werden. Es wird also 2021 eine grössere Rotation geben. Der Vorstand hat deshalb beschlossen, an der jetzigen Generalversammlung nur eine Ergänzungswahl von einem zusätzlichen Vorstandsmitglied durchzuführen. Laut Statuten sind maximal neun Vorstandsmitglieder vorgesehen und zurzeit sind es nur acht.

Frau Gabriela Giacometti aus Stampa-Coltura hat für dieses Amt Interesse bekundet und sich dem Vorstand bereits vorgestellt. Sie stellt sich nun auch kurz der Generalversammlung vor und steht für die Wahl zur Verfügung.

Die Generalversammlung wählt Frau Gabriela Giacometti einstimmig in den Vorstand der Pro Lej da Segl.

7. Varia

Antrag an die GV bezüglich Sanierung der Kantonsstrasse Silvaplana-Sils von Peter Tobler:

Betreffend Verbreiterung im Bereich Sils-Baselgia ist besonders Rücksicht zu nehmen, indem die baulichen Einrichtungen entlang der See- und Flussufer auf die Bergseite beschränkt werden. Eine zusätzliche erforderliche Seewasserabsenkung ist höchst problematisch. Wir haben bereits jetzt die Situation, dass im Winter/Frühjahr wegen der Elektrizitätswirtschaft Uferpartien trockenfallen und so die Uferlaichplätze für Forellen beeinträchtigt sind (siehe Jahrgangslinien der untenstehenden Wasserstandstabelle). Eine ökologische Baubegleitung scheint mir erforderlich.

Der Antrag wurde im Vorstand besprochen. Das Gewässerschutzamt hat vorgegeben, dass nur bergseits verbreitert wird, deshalb sind die hohen Mauern nötig. Die notwendige Seewasserabsenkung und die ökologische Baubegleitung wird die

PLS noch einmal überprüfen und wenn nötig in der Stellungnahme mit einbeziehen.

Anliegen von Katharina von Salis:

Die PLS schaut sich im Wesentlichen den Talboden an. Aber der Wald verbreitet sich mehr und mehr in die Höhe und überwächst den Fels immer mehr, was im Bergell gut zu sehen ist. Die bestehende Kulturlandschaft mit einem Wechsel von Feldern und Wiesen und Wald verändert sich in Richtung Wald und wenn wir nicht aufpassen, wird diese Kulturlandschaft verschwinden. Es sei zwar nicht Kernaufgabe der PLS, aber wer sonst in diesem Tal denkt etwas längerfristig. Wenn diese Verarmung akzeptiert wird, dann ist sie da. Jetzt wäre es noch möglich dagegen zu steuern, wenn man diese Entwicklung nicht will. Die jetzige Kulturlandschaft ist etwa drei- bis viertausend Jahre alt, und wir lassen sie jetzt einfach zuwachsen.

Dazu äussert sich Duri Bezzola, dass sich die PLS einerseits für das Landschaftsbild und andererseits für die Ökologie einsetzt. Aus ökologischer Sicht sind das Einwachsen und die Rückkehr in den ursprünglichen Zustand zu begrüssen. Aus ästhetischer, touristischer und menschlicher Sicht ist das Offenbleiben gewisser Grasflächen sicherlich wichtig und ein interessantes Thema. Ein bisschen Einwachsendung von gewissen Grasflächen, die nicht mehr bewirtschaftet werden, sollte kein grosser ästhetischer Nachteil sein. Aber im grossen Stil – langfristig gesehen - sollte man unbedingt darauf achten.

Die Generalversammlung 2020 endet um 17:15 Uhr.

Für das Protokoll:

Renaud Lang
30.04.2021

Präsident Jost Falett:

Protokollführer Renaud Lang:
